

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 14 (1928)
Heft: 33

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz

Der „Pädagogischen Blätter“ 35. Jahrgang

Für die Schriftleitung des Wochenblattes:
J. Trogler, Prof., Luzern, Villenstr. 14, Telefon 21.66

Beilagen zur „Schweizer-Schule“:
Volksschule · Mittelschule · Die Lehrerin · Seminar

Inseraten-Annahme, Druck und Versand durch den
Verlag Otto Walter U.-G. - Olten

Abonnements-Jahrespreis Fr. 10.—, bei der Post bestellt Fr. 10.20
(Chec. Vb 92) Ausland Postzuschlag
Inserationspreis: Nach Spezialtarif

Inhalt: Geschichte eines Seelenlebens: P. Gregoire Girard — Lehrer Dominik Bucher † — Schulnachrichten — Lehrerzimmer — Exerzitien — Bücherschau — Beilage: Die Lehrerin Nr. 8

Tit. Schweiz. Landesbibliothek
B E R N .

Geschichte eines Seelenlebens: P. Gregoire Girard^{*)}

(Eine apologetisch-pädagogische Studie).

J. Seitz, Lehrer, St. Gallen.

(Fortsetzung.)

14. Meine philosophischen Studien.

(Die folgenden Kapitel sind zum Verständnis des Seelenlebens und der späteren Lebensgestaltung P. Girards von besonderer Wichtigkeit. Sie werden darum einlässlich behandelt.)

„Ich machte meine sogenannten philosophischen Studien in zwei unserer Kollegien, zuerst in Offenburg und dann in Überlingen am Bodensee. Die damalige Philosophie stand auf einem tiefen Niveau und zog die höchsten Probleme in die Niederungen. Sie baute im Sinn und Geist Lockes das ganze Seelenleben auf die Sinnestätigkeit auf. Um Lockeschen System war die denkende Seele nichts als ein Auge, worin sich die äußern Objekte abzeichnen, ohne daß sie sich in ihrem Innern betätigte für die Entfaltung der Gedanken, der höhern Denkfähigkeit.“

Erläuterungen: Der Minoritenorden hat am Ausgange des 18. Jahrhunderts schwere Einbußen erlitten. Eine ganze Reihe Niederlassungen wurde durch die Säkularisation zerstört. (Siehe Dr. P. Breitler, Der Minoritenorden.) So sind von den Aufenthaltsstätten Girards die Klöster in Solothurn, Luzern, Offenburg, Speyer, Überlingen säkularisiert worden, dagegen bestehen noch Freiburg und Würzburg. P. Gregor studierte also in Offenburg bei Straßburg. Wie in Würzburg, stand auch in Offenburg das Minoritenkloster in engem Kontakt mit der Universität, und so ist es nicht zu

verwundern, wenn der Zeitgeist der Aufklärung tief einsträßt. Offenburg speziell scheint eine Zentrale der neuen Richtung gewesen zu sein. Die starke literarische Betätigung neben Seelsorge und Predigt brachte es mit sich, daß im Minoritenorden dem wissenschaftlichen Studium immer große Aufmerksamkeit geschenkt wurde.

Die damalige Philosophie nennt Girard mit gutem Grund auf diesem Niveau stehend. Als Zeugnis sei der unverdächtige Windelband genannt. Er sagt: Die deutsche Aufklärung war nur g e n i e b e n d. Sie entlehnte bei den Engländern und Franzosen, welch leichtere die extremsten und radikalsten Folgerungen zogen. So konnten zwei Männer in Deutschland tonangebend werden: Locke und Wolff. Locke, der Engländer, philosophiert über die Sensation, d. h. die Tätigkeit und Bedeutung der Sinne, und über die sogen. „innere Erfahrung“, Wolff, der große Meister des Schematismus, der die Menschheit beglücken will durch eine sichere Denkmethode, die auf Grund mathematischer und naturwissenschaftlicher Untersuchungen zu erforschen ist, die die verworrenen Anschauungen zu deutlichen Begriffen führt, usw. Alles Gedanken, die auch Pestalozzi gefangen nahmen, deren Unhaltbarkeit P. Girard bald erkannte und deshalb dem höhern Denken, der Metaphysik, ihr Recht eingeräumt wissen wollte.

„Desgleichen fand diese Philosophie keine andere angeborene Neigung im Menschen, als den Zug zur Glückseligkeit, und infolgedessen reduzierte man die ganze Sittenlehre auf dieses eine Prin-

^{*)} Siehe Nr. 30.